

## Heine, Heinrich: LxVI (1827)

1 Mir träumt': ich bin der liebe Gott,  
2 Und sitz' im Himmel droben,  
3 Und Englein sitzen um mich her,  
4 Die meine Verse loben.

5 Und Kuchen ess' ich und Confekt  
6 Für manchen lieben Gulden,  
7 Und Kardinal trink' ich dabei,  
8 Und habe keine Schulden.

9 Doch Langeweile plagt mich sehr,  
10 Ich wollt', ich wär' auf Erden,  
11 Und wär' ich nicht der liebe Gott,  
12 Ich könnt' des Teufels werden.

13 Du langer Engel Gabriel,  
14 Geh', mach' dich auf die Sohlen,  
15 Und meinen theuren Freund Eugen  
16 Sollst du herauf mir holen.

17 Such' ihn nicht im Collegium,  
18 Such' ihn beim Glas Tokaier;  
19 Such' ihn nicht in der Hedwigskirch,  
20 Such' ihn bei Mamsell Meyer.

21 Da breitet aus sein Flügelpaar  
22 Und fliegt herab der Engel,  
23 Und packt ihn auf, und bringt herauf  
24 Den Freund, den lieben Bengel.

25 Ja, Jung', ich bin der liebe Gott,  
26 Und ich regier' die Erde!  
27 Ich hab's ja immer dir gesagt,

28 Daß ich was Rechts noch werde.

29 Und Wunder thu' ich alle Tag,  
30 Die sollen dich entzücken,  
31 Und dir zum Spaße will ich heut  
32 Die Stadt Ix-Ix beglücken.

33 Die Pflastersteine auf der Straß',  
34 Die sollen jetzt sich spalten,  
35 Und eine Auster, frisch und klar,  
36 Soll jeder Stein enthalten.

37 Ein Regen von Zitronensaft  
38 Soll thauig sie begiessen,  
39 Und in den Straßengössen soll  
40 Der beste Rheinwein fließen.

41 Wie freuen die Ix-Ixer sich,  
42 Sie gehen schon an's Fressen;  
43 Die Herren von dem Landgericht,  
44 Die saufen aus den Gössen.

45 Wie freuen die Poeten sich  
46 Bei solchem Götterfraße!  
47 Die Leutnants und die Fähnderichs,  
48 Die lecken ab die Straße.

49 Die Leutnants und die Fähnderichs,  
50 Das sind die klügsten Leute,  
51 Sie denken, alle Tag' geschieht  
52 Kein Wunder so wie heute.